

Theorie für die Praxis

Moderne berufliche Weiterbildung, bewährt und dennoch zeitgemäss

„Alles was Sinn macht ist sinnig. Alles was keinen Sinn macht ist unsinnig“.

Berufliche Flexibilität und ständige Fortbildung werden in einer Zeit allseits beschleunigter Entwicklungen überlebensnotwendig. Vertraute Umgebungen lösen sich auf, bewährte Denk- und Verhaltensmuster werden immer schneller in Frage gestellt. Im neuen Wissenszeitalter können nebst einschlägiger Berufserfahrung auch ungeeignete Weiterbildung das berufliche Fortkommen verhindern oder zumindest gefährden. Ein fortwährendes Überdenken der eigenen Situation ist angesagt. Aktives Selbstmanagement heisst das Motto unserer Zeit. Es genügt nicht, gestern der Beste gewesen zu sein – am Update für übermorgen muss heute schon gefeilt werden. Die Wirtschaft fordert zunehmend Generalisten mit der Fähigkeit, sich schnell an neue Gegebenheiten anzupassen. Als Grundsatz hierbei gilt: Generalisierung auf der Schulbank und Spezialisierung am Arbeitsplatz. Eine Schule, die zeitgemässe Erwachsenenbildung betreibt, hat ihr Weiterbildungsprogramm diesen Regeln entsprechend zu gestalten.

Unternehmer in eigener Sache sein!

Häufig hetzen Berufstätige rastlos von Seminar zu Seminar. Mancher sucht im Angebotsdschungel der Weiterbildung den richtigen Weg, um in der „Nonstop-Gesellschaft“ zu bestehen. Doch ist solch wilder Aktivismus noch förderlich? Weiterbildung ist vor allem dann sinnvoll, wenn sie gezielt erfolgt. Wenn sich Lerneinheiten Stufe um Stufe ergänzen und aufeinander aufbauen. Wenn Werte in Form anerkannter Abschlüsse erarbeitet werden. Wer es schafft, für sich persönlich den richtigen Weg der Fortbildung zu bahnen, ist in der Pole Position für die Zukunft. Doch welche Kenntnisse brauche ich, um für die rasanten gesellschaftlichen Veränderungen gerüstet zu sein? Welcher Abschluss ist für mein berufliches Fortkommen am sinnvollsten? Welche Weiterbildung befindet sich im optimalen Einklang mit meinen Lebensumständen, Talenten, Neigungen, persönlichen Bedürfnissen und nicht zuletzt meinen finanziellen Möglichkeiten?

*„Gib einer Person einen Fisch, und sie erhält damit eine Mahlzeit.
Lerne einer Person das Fischen und sie hat ihr Leben lang zu essen“.*

Bildungsberatung immer wichtiger

In dieser Situation werden Anhaltspunkte zur Orientierung immer entscheidender – und entsprechend wächst die Nachfrage nach aussagekräftigen Navigationsinstrumenten, die es erlauben, sich in den fließenden Umwelten sicher zu bewegen. Ein ganzheitlicher Bildungsanbieter hat deshalb – neben dem eigentlichen Schulungsangebot - Interessentinnen und Interessenten Orientierungshilfen für die richtige Wahl der Weiterbildung zu stellen. An einer fortschrittlichen Schule stehen Fachpersonen Studierenden beratend zur Seite - und dies vor, während und nach ihrer Studienzzeit. Eine kompetente und umfassende Bildungsberatung beginnt mit der Standortbestimmung der beruflichen, schulischen und privaten Situation und schliesst mit der Bestimmung konkreter und realisierbarer Ziele. Hier gilt, ein Beruf und eine Weiterbildung sollen möglichst den persönlichen Neigungen und Talenten entspre-

chen. Die persönlichen Lebensumstände und Wünsche sind immer ausschlaggebend. Der Mensch dient ja bekanntlich sich und den anderen am besten, wenn er dafür sorgt, dass es ihm selber gut geht.

Die neue Schule

Das Wissen vermehrt sich explosionsartig. Eigentlich ist es paradox: Weiterbildungswillige suchen sich bewährte traditionelle Ausbildungswege mit anerkannten Abschlüssen, dennoch sollte das Know-how morgen aktuell sein. Doch was bewährt ist, ist vielfach veraltet. Folglich gilt der Grundsatz: Tradition und Innovation müssen in Harmonie zueinander stehen. Das klassische Bild von der Schule ist überholt. Nicht Wettbewerb und Auswendiglernen von Wissen sind entscheidend. In der Weiterbildung geht es darum, dass Menschen weiterkommen – nicht um besser zu sein als andere, sondern um besser zu sein als am Tag zuvor. Konzentration und Kreativität rücken ins Zentrum der Mehrwert-schöpfung. Emotionale Fähigkeiten, welche in der Dienstleistungsgesellschaft entscheidend geworden sind, gewinnen zunehmend an Einfluss. Zu den neuen Kernfächer gehören beispielsweise „Unternehmerisches Denken“ im Sinne von Eigenverantwortlichkeit, „Kunden betreuen“ oder „Rhetorik- und Präsentationstraining“. Die Lehrkräfte sind Praktiker mit pädagogischem Talent, welche den Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis herstellen. Für Fächer, welche in erster Linie der Steigerung der Sozial- und Kommunikationskompetenz (Beziehungsfähigkeit) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dienen, stehen erfahrene Trainer anstelle klassischer Lehrer zur Verfügung. Diese garantieren einen spannenden sowie prozess- und praxisorientierten Unterricht, getragen von gegenseitigem Vertrauen.

In einer zeitgemässen Schule können Studierende ihre Ausbildung flexibel gestalten. Diese Form bietet die Möglichkeit, das Studium inhaltlich optimal auf das gewählte Berufsziel und die aktuelle Lebenslage abzustimmen. Auf jeder Diplomstufe können Studierende neu entscheiden, wann und wohin die Ausbildung weiterführen soll. Im Sinne eines Baukastensystems stehen den Interessenten eine grössere Auswahl an Ausbildungswegen offen. Auf jeder Ausbildungsstufe gilt es abzuwägen, ob eine Generalistenausbildung oder eher eine Spezialistenausbildung von Vorteil für die eigene Entwicklung ist. Schulleiterinnen und Schulleiter stehen als Fachpersonen in Bildungsfragen den Studierenden beratend zur Seite und geben - auf ausdrücklichen Wunsch des/der betreffenden Studierenden - sogar Referenzauskünfte für potentielle neue Arbeitgeber.

Generalisierung oder Spezialisierung

Jeder zweite Erwerbstätige mit Berufsausbildung übt heute einen anderen als den erlernten Beruf aus. Grund dafür ist, dass die Grundausbildungen den sich immer rascher wandelnden Bedürfnissen des Arbeitsmarktes nur bedingt entsprechen. Der Arbeitsmarkt reagiert mit einem gesteigerten Bedarf an Fachleuten mit einem breiten wirtschaftlichen Wissen und Können. Gefragt sind praxisorientierte Lehrgänge, welche ein möglichst breites Wissen vermitteln. Generalistenausbildungen also, welche schnell veraltendes Wissen vermehrt durch bleibende Fähigkeiten aufheben. Der Unterschied zum Spezialistentum besteht im Weg. Spezialisten bewegen sich in ihrem Umfeld und schlagen dort ihre Wurzeln. Der Generalist kann seinen Weg bzw. seine Berufswahl freier bestimmen. Der Spezialist legt sich also fest und bezahlt dies mit einem gewissen Freiheitsverlust, gewinnt jedoch vertieftes Know-how und damit an Sicherheit für den gewählten Berufszweig. Als Buchhalterin mit eidg. Fachausweis beispielsweise, verfügt man über eine Spezialistenausbildung mit hoher Reputation und ent-

sprechenden Berufschancen. Der weitere Berufsweg mit diesem Abschluss bleibt jedoch weitestgehend auf die Bereiche Rechnungswesen, Controlling und allenfalls Treuhand beschränkt. Im Gegensatz hierzu, ist man als Absolventin bzw. Absolvent des Lehrgangs Höheres Wirtschaftsdiplom man generalistisch ausgebildet und entsprechend frei, beispielsweise vom Rechnungswesen ins Marketing zu wechseln. Welche Art Ausbildung man wählt sollte deshalb wohlüberlegt werden und genau der individuellen Situation und Zielsetzung entsprechen.

Folge wann immer möglich der B-Regel: „Wechselst Du die Branche, so bleibe im Beruf. Wechselst Du den Beruf, so bleibe in der Branche.“

Bereit für Veränderungen?

Pantha rhei – alles fliesst, lehrte der griechische Philosoph Heraklit. Veränderungen gehören heute zum ganz normalen Alltag. Der Lebenszyklus von Wissen ist kürzer geworden. Lebenslanges Lernen wird mehr und mehr für alle Bevölkerungsschichten an Bedeutung gewinnen, ja sogar zur Pflicht werden. Diese Entwicklung erfordert hohe Grade von selbstständigem Denken, Eigenverantwortung, Kreativität und emotionaler Klugheit. Intelligenz wird neu definiert. Sie ist nicht ein Quantum an Wissen, sondern die Fähigkeit, das Leben zu meistern.



Beat Nägeli, Jg. 61, Betriebswirtschafter, ist Gesamtleiter der HSO Handels- und Kaderschule Oerlikon Zürich. Das 1954 gegründete Ausbildungsinstitut bietet mittlerweile über 850 Studierenden praxisorientierte Aus- und Weiterbildungen in kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Bereichen an. Die HSO Berufsschule umfasst kaufmännische Lehren bis Abschluss Handelsdiplom VSH und eidg. Fähigkeitszeugnis KV mit durch die Schule organisierten Praktika. Die HSO Handels- und Kaderschule führt berufsbegleitende Lehrgänge (abends oder an einem Tag pro Woche) vom Bürofachdiplom VSH übers Handelsdiplom VSH bis auf die höchste Stufe eidgenössischer Fachprüfungen (Höheres Wirtschaftsdiplom, Marketingplaner, Direktionsassistent, Betriebswirtschafter usw.). Die HSO bietet als erstes Institut in der Schweiz eine öffentliche Verkaufsschule für alle Personen mit Kundenkontakt und realisiert – basierend auf dem hierin zugrunde liegenden Ausbildungssystemen - massgeschneiderte Ausbildungsprogramme für externe Unternehmen.

Zur HSO gehört auch das ITA Institut für Techn. Ausbildungen, welches Informatikkurse mit verschiedenen, attraktiven Abschlüssen offeriert, sei es als Informatik-anwender, Webpublisher, Office Supporter SIZ usw.

Kontaktadresse: HSO Handels- und Kaderschule Oerlikon Zürich, Welchogasse 6, 8050 Zürich, Telefon 01 319 90 19, www.hso.ch, info@hso.ch